

geworden, dass das Foyer für mehrere Jahre aus-gebucht wäre, wollte man alle Interessenten berücksichtigen. Dabei liegt der Direktion gerade in diesem Bereich sehr daran, sich in der Gestaltung des Foyer-Programmes eine gewisse Flexibilität zu erhalten, um die ursprüngliche Grundidee zur Schaffung dieses Instrumentes lebendig zu erhalten, nämlich in dem Moment für einen Künstler oder eine Gruppe disponibel zu sein, in dem eine besondere Schaffensperiode nach einer Ausstellungsmöglichkeit ruft. Wie im Vorjahr wurden vier Gruppenausstellungen durchgeführt, wobei die Sektion Zürich der GSMBA ihre Aus-stellung unter das Motto «Figur, Monument, Zeichen» stellte, während die Damen der GSMBK sich mit «Skulpturen und Zeichnungen» präsentierten. Neueste Tendenzen des gegenwärtigen Kunstschaffens in der Schweiz zeigten die Stipendiaten der Kiefer-Hablitzel-Stiftung. Nachdem im Vorjahr die Schule F+F bei uns Gastrecht hatte, stellten wir 1977 das Foyer der Kunstgewerbe-schule Zürich zur Verfügung, die, als Auftakt zu ihren Jubiläumsfeierlichkeiten zum hundertjährigen Bestehen, Arbeiten aus fünf Fachklassen präsentierten. Den Anfang der Einzelausstellungen bestritt Dieter Meier mit Werken aus den letzten zwei Jahren, wobei er sich vorwiegend des Mediums der Photographie bediente. Mitte März bis Mitte April fand eine kleine Retrospektive mit Bildern des kürzlich verstorbenen Malers Karl Hosch und des Bildhauers Hans Jakob Meyer statt. Von Cornelia Forster waren Zeichnungen aus den dreissiger und vierziger Jahren und Plastiken aus der jüngsten Vergangenheit zu sehen. Die Ausstellung von H. R. Giger wurde vom Künstler selbst gestaltet. Aus Anlass der Verleihung des Kunstpreises der Stadt Zürich an Hans Aeschbacher zeigten wir eine konzentrierte Auswahl von Skulpturen und Zeichnungen dieses Künstlers, die einen Einblick in seine künstlerische Entwicklung ermöglichte. Um eine Retrospektive handelte es sich auch bei der Ausstellung, die dem Doyen der schweizeri-

schen figurativen Kunst, Albert Pfister, gewidmet war; die frühesten Werke stammten aus dem Beginn unseres Jahrhunderts, die spätesten aus den unmittelbar vergangenen Jahren des heute drei-undneunzigjährigen Künstlers.

### *Sammlungsinterne Ausstellung*

Der Entschluss, den gesamten Bestand von Bildern Arnold Böcklins für die Jubiläumsausstellung des Künstlers ins Kunstmuseum Basel auszuleihen, ermöglichte die Nutzung des Böcklin-Saales für eine sammlungsinterne Ausstellung. Unter dem Titel «Vollendet – Unvollendet» zeigten wir zwölf Werke aus der Sammlung des Kunsthhauses, die im herkömmlichen Sinn unvollendet erscheinen. Die Ausstellung versuchte, anhand dieser Beispiele verschiedene Möglichkeiten des «non-finito» aufzuzeigen.

### *Ausstellungen in der Photo-Galerie*

Die «Stiftung für die Photographie» hat im vergan-genen Jahr in der Photo-Galerie fünf Ausstellungen gezeigt.

Der junge tschechoslowakische Photograph Josef Koudelka begann 1975 die Zigeuner seiner Heimat zu photographieren und hielt mit seltener Intensität und Konsequenz die Lebensbedingungen einer Minorität ohne Sentimentalität und Mythos fest.

Dr. Erich Salomon (1886–1944), ein Berliner Jurist, dokumentierte erfindungsreich und intelligent als einer der ersten Bildjournalisten die Zeit zwischen den beiden grossen Kriegen. Er porträtierte Künstler, Wissenschaftler und vor allem auch Staatsmänner, die in den zwanziger und dreissiger Jahren Welt-politik machten. Die Ausstellung zeigte über 100 Aufnahmen aus der Zeit von 1928 bis 1937.